

Wenn's kein „Drüberhinaus“ mehr gibt

KONZERTVEREIN BOZEN/MUSIK MERAN: Klaviertrios mit Tanja und Christian Tetzlaff und Pianist Lars Vogt

VON C.F. PICHLER

BOZEN/MERAN. Den Klaviertrios mit dem Geiger **Christian Tetzlaff**, der Cellistin **Tanja Tetzlaff** und dem Pianisten **Lars Vogt** zuzuhören, bedeutet, sich in eine andere Besinnungswelt zu begeben, die an Schönheit und Beglückung wohl kaum überbietbar ist.

Mit gleich 5 Trios in 2 Konzerten bei Musik Meran und beim Konzertverein Bozen wird der Handlungsgang dieser einzigartigen Gattung zur Reflektion, zum inneren Zusammenspiel der übertragenen Impulse, wenn diese Ausnahmekünstler einen berührenden Bezug zum feinfühligem Publikum herstellen und sich auch sichtlich darüber freuen.

Schon beim Konzert in Meran mit dem „Geistertrio“ von Ludwig van Beethoven, dem **f-Moll Trio** von Antonin Dvorák und dem **C-Dur-Trio Nr. 2** von Johannes Brahms vernehmen wir eine begnadete Spielweise, über die es kein „Drüberhinaus“ gibt. Das „Geistertrio“ gleitet von der Wucht des ersten Akkordes in eine zauberhafte Cello-Cantilene in den betörenden Aufbau, wobei der Gesang der Geige in die erhabene Begleitung des Klaviers übergeht.

Doch hier zeichnet sich schon die Weltklasse der Interpretation, ja, die aller Werke an, denn nach einem Kraftansatz in Forte-Akkorden, wo das Klavier herrlich Getrillertes ausspielt, wird der Abstieg sich ganz bis ins bodenlose Piano zurückzunehmen zur einzigartigen, wohl niemals kaum gehörten Dialog-



Wunderbar: Geiger Christian Tetzlaff, Pianist Lars Vogt und Cellistin Tanja Tetzlaff (von links).

form. Besser geht's nicht! Denn wenn die gepertelten Klavierläufe bis hinauf in den Diskant in den Übergang leiten, dann wird das *Espressivo* der Melodie von Geige und Cello zum Zauber, besonders dann, wenn Tanja Tetzlaff mit genuiner Bogenführung die tiefen Töne ganz leise und in gleicher Tonstärke mit dem Klavier auf der Geige noch leiser vorträgt.

Im Dvorák-Trio spielen die Streicher ein geblendetes *Furioso* aus der Mittellage heraus, bis Tanja Tetzlaff in der tiefsten Lage einen Cello-Traum zum Klingen bringt, der im *Adagio*-Teil zur sublimer Schönheit mutiert, wenn dann auch die tiefen Klaviertöne und ein Fabelsolo der Geige den Einzug in die totale Besinnung vollenden.

Nicht minder ist innere Geschlossenheit, Schönheit und Glanz, Maxime bei Brahms' Trio op. 87, wenn das Weitertragen

des Schwerblütigen besonders im *Andante* zum Traumideal wird mit den fantastisch gespielten Oktavenparallelen von Geige und Cello im Unisono, die das Klavier wundervoll synkopisch einrahmt. Es sind lauter Kontraste mit ausschwingenden Gesangslinien, mal unruhig und heiter ausgespielt, doch verblüffend hehr spielt in diesem weltbewegenden Dreigestirn Lars Vogt am Klavier die einführenden Soli.

Auch beim „Erzherzogtrio“ begeistert Vogt mit untrüglichen Spiel, wenn sein Klavier-ton den Streichern angegossen ist. Es ist geradezu ein Wunder, wie etwa die überragenden *Pizzicati* der Cellistin (im *Scherzo*!) vom Klavier wohlgemerkt in derselben Lautstärke ihren unüberhörbaren Gleichklang finden. Das ist nicht nur sehr schwer, sondern musikalisch einfach genial, und das gilt ja nicht minder

für die Geige. Alle 3 reüssieren im Ausdruck äußerst plastisch, jeder hat wie alle Großen begnadeten Charakter, ja, alles ist so logisch und überzeugend.

Im Brahms-Trio op. 8 hören wir letztlich mit ungebrochener Konzentration wieder die schon genannten Nuancen. Wieder die entscheidenden! Die Cellistin bewacht uns mit grenzenloser Natürlichkeit, lässt uns ihre Grazie und Nobilität mitfühlen mit einem Superklang ohnegleichen. Der Welt-Geiger Christian Tetzlaff spielt souverän, zurückgenommen, ist nie dominierend oder vordergründig, auch nicht im überragendem „*Adagio*“-Zwiegesang mit ihr. Und Lars Vogt hört sich mit der Aura seines unvergleichlichen Klavierspiels in das Streicher-Duo hinein, sodass das Publikum und sehr viel Jugend sich freuen, wenn's kein „Drüberhinaus“ mehr gibt!

© Alle Rechte vorbehalten